

Frankenblick oder Hinterland?- Das macht das Kraut nicht fett!

Martin Truckenbrodt (ÖDP) aus Seltendorf empfiehlt eine pragmatische Sichtweise

Martin Truckenbrodt aus Seltendorf, frisch gebackener Vorsitzender des Regionalverbands Südwestthüringen der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP), spricht sich für eine Fusion der Gemeinden Frankenblick, Schalkau und Bachfeld aus. Denn bereits jetzt gäbe es mit der Gemeinde Frankenblick und der erweiterten Stadt Schalkau größere Gemeinden. Ein Schritt zurück von der jetzigen Situation werde wohl nie eine Mehrheit im Thüringer Landtag bekommen, egal unter welcher Landesregierung. So stellt sich seiner Meinung nach heute auch nicht mehr die Grundsatzfrage, ob größere Gemeinden überhaupt sinnvoll sind. Es müsse nur für die neue größere Gemeinde die beste Rechtsform gewählt werden, welche den einzelnen Ortsteilen insbesondere für den ehrenamtlichen Bereich möglichst viel Selbständigkeit und Eigenverantwortung gewährt. Die Nähe der Verwaltung zu Bürgerinnen und Bürgern müsse mit zwei Rathäusern in Schalkau und Effelder, regelmäßig besetzten Amtsstuben in den weiteren größeren Ortsteilen und einer mobilen Lösung für alle kleineren Ortsteile erhalten und wieder ausgebaut werden.

Mit der Frage der Identifikation der Menschen haben größere Gemeinden grundsätzlich nichts zu tun. Die vorrangige Identifikation sei hier immer die mit dem eigenen Heimatdorf. Für das Sonneberger Hinterland böte sich mit einer Gemeinde Schaumberger Land jedoch eine zusätzliche Identifikation mit einer bereits vorhandenen und historisch gewachsenen Landschaftsbezeichnung an. Hier gäbe es dann eine hervorragende Schnittstelle zum Tourismus, den Museen in Rauenstein und Schalkau und den Burgruinen u.a. in Rauenstein und Schalkau. Es wäre nur konsequent bei der Schaffung der Hinterland-Gemeinde die heutigen Schalkauer Stadtteile als separate Ortsteile zu übernehmen. Man könnte sogar so weit gehen, Selsendorf, Truckendorf, Görtsdorf, Neundorf und eventuell auch die vier Gemarkungen von Mengersgereuth-Hämmern wieder als separate Ortsteile einzusetzen. Bei Blatterndorf, Welchendorf und den Gemarkungen von Rabenäußig mache das laut Truckenbrodt hingegen aus verschiedenen praktischen Gesichtspunkten wohl wenig Sinn.

Die jetzigen Schulstandorte sieht Truckenbrodt nur bei einer Eingliederung Frankenblicks in die Stadt Sonneberg hochgradig gefährdet, als Folge davon dann mangels ausreichender Schülerzahlen auch für die Regelschule in Schalkau. Alle anderen zuletzt seitens der Gemeinde Frankenblick genannten Formen der kommunalen Zusammenarbeit sollten doch selbstverständlich sein und sind grundsätzlich nicht abhängig von gegebenen Gemeindestrukturen.

Für die Vorgänge von 2011/2012 mache es heute keinen Sinn mehr Schuldzuweisungen zu suchen und zu treffen. Dass man allerdings seit dem 22. Dezember 2015, als das Leitbild für die Funktional- und Gebietsreform im Thüringer Landtag beschlossen wurde, das Thema vor allem in Frankenblick und in Schalkau im Wesentlichen ausgesessen und damit die Fusionsprämien verschenkt habe, stößt bei Truckenbrodt auf kein Verständnis. In Bachfeld zeige man hier erfreulicherweise ein wesentlich besseres strategisch-taktisches Geschick. „Die systematische Untätigkeit scheint sich im Gemeinderat Frankenblick über alle Fraktionen hinweg fortzusetzen. Deshalb macht für die kommenden Gemeinderatswahlen eine zu gründende neue Liste Pro Hinterland hochgradig Sinn. Ich bin gerne bereit, diesbezüglich die Organisation in die Hand zu nehmen, sofern sich ausreichend Interessierte bei mir melden. Die Zeit drängt allerdings mittlerweile etwas. Diese Liste kann überparteilich sein oder sich, auch mit parteilosen Kandidaten, z.B. auch unter dem Namen ÖDP/Pro Hinterland formieren. Letzteres würde seitens der ÖDP Mittel für den Wahlkampf akquirieren. Ähnlich könnte man auch in Schalkau und in Bachfeld vorgehen.“, schließt Truckenbrodt ab.